

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und
das Königlich Preussische Sadegebiet.

Insertionspreis:

15 Pfg.
pro 3gepaltene Zeile.

Nr. 6.

Barmen, den 7. Februar 1896.

14. Jahrg.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Bonn. Am Montag, 27. Jan., Abends 8 Uhr, feierte die hiesige freiw. Feuerwehr in dem Drei-Kaiser-Saal den Kaiser-Geburtstag. In kurzer Zeit war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit großer Freude empfing die Wehr die Spitzen der Behörde, von denen der Herr Oberbürgermeister Spiritus, mit der Amtskette geschmückt, und die drei Beigeordneten erschienen waren. Außerdem waren als Ehrengäste erschienen die Herren: Stadtverordneter Guilleaume, Staatsanwalt Wendelstatt, Regierungsbaumeister Freyzen und eine große Anzahl Officiere. Mit feierlichen Worten eröffnete Herr Hauptmann Feldmann die Versammlung und hielt in bereiter Weise die Kaiserrede. Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch ein. Das hierauf folgende lebende Bild „Kaiser-Huldigung“ fand allgemeinen Beifall. Zur großen Freude aller Wehrmänner ergriff der Herr Oberbürgermeister das Wort und sei seine herrliche Rede in Kürze angeführt. In lichtvollen Zügen entwarf er ein Bild von dem Wesen und Wirken unserer ersten drei Kaiser und gedachte der siegreichen Kämpfe in dem ruhmvollen Kriege 1870/71. Stets solle man ein echter Staatsbürger sein und getreu die Pflichten seines Berufes erfüllen. Und die Herren der freiw. Feuerwehr seien in diesem Sinne echte Bürger des Staates, da sie stets für das Wohl der Stadt in Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Berufspflichten eintreten. Oftmals habe er die Wehr in reger Thätigkeit gesehen und könne nur seine vollste Anerkennung aussprechen. Manches Beispiel könne er aufführen, aber es genüge, wenn er auf den großen Brand hinweise im Juli, wo die Wehr berufen gewesen sei, einen ganzen Stadttheil vor dem Verderben zu schützen. Gewiß sei es nicht zu verkennen, daß in einer Großstadt, wo häufiger sich das Feuer als Feind bemerkbar macht, eine Berufswehr eine notwendige Einrichtung sei. In einer Stadt, welche durch ihre Lage und durch ihre bauliche Vorschriften schon so einen Schutz gegen das verheerende Element biete wie Bonn, und in welcher sich noch eine Anzahl Männer fänden, welche die Ausübung ihres freiwilligen Berufes so ernst nehmen, da sei er persönlich gegen eine Berufswehr und stelle sich auf die Seite der freiwilligen Feuerwehr. Im Namen der Stadt sprach er seinen innigsten Dank für die bisherige Wirksamkeit aus. Sein Hoch galt der freiw. Feuerwehr. Mit lang anhaltendem Beifall dankten die Mitglieder der Wehr für die so herrlichen und zu Herzen gehenden Worten der Anerkennung. Hauptmann Feldmann dankte den Herren Ehrengästen für ihr Erscheinen und besonders dem Herrn Oberbürgermeister für seine warm empfundenen Worte und commandirte auf dessen Wohl einen kräftigen Feuerwehr-Salamander. Die trefflich gestellten lebenden Bilder und eine humorvolle Pantomime fand allgemeinen Beifall. Nachdem Herr Beigeordneter Heuser in bereiter Weise ein Hoch auf die Damen ausgebracht hatte, verließen die Ehrengäste den Saal. Schnell waren Tische und Stühle hinweggerückt und man feierte den Schluß des herrlichen Abends durch einige Tänze. Dieser Kaiserabend war für die freiw. Feuerwehr ein Ehrenabend, wie selbe noch nicht gefeiert.

* Bonn. In der Engelsdalerstraße stürzte am Samstag Nachmittag gegen 4½ Uhr das im Bau begriffene Hintergebäude des Hauses Nr. 4 plötzlich mit weithin vernehmbarem Gepolter ein. Zwei Maurergesellen aus Friesdorf, die gerade im Neubau beschäftigt waren, wurden unter den Trümmern verschüttet. Sofort, nachdem die Kunde von dem Unglücksfall bekannt geworden, ließ der Hauptmann der Feuerwehr die ganze

Wehr alarmiren, die mit sämmtlichen Geräthen zur Unglücksstelle eilte. Oberbürgermeister Spiritus, der erste Staatsanwalt Wiebig, der Untersuchungsrichter, die Beigeordneten Heuser und Sieberger, sowie die Polizeicommissare der Stadt waren ebenfalls sofort zur Stelle. Abtheilungen des Husarenregiments sperren die Zugänge zur Unglücksstelle. Die Aufräumarbeiten wurden von der Feuerwehr von zwei Seiten zugleich thatkräftig in Angriff genommen. Da die Beseitigung des eingestürzten Mauerwerks und der dazwischen geklemmten Balken nur sehr behutsam erfolgen konnte, währte es nahezu dreiviertel Stunden, bevor es gelang, den ersten Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er hatte infolge des Einsturzes Verletzungen am Munde erlitten. Die Rettung des zweiten, der eine Viertelstunde später unter den Trümmern hervorgezogen wurde, bot bedeutend größere Schwierigkeiten. Nachdem Schutt und Balken weggeräumt worden, mußten noch Strebebeiler, unter denen er eingeklemmt lag, durchgesägt werden. Er hatte einen Bruch des Fußgelenks davongetragen. Die Verletzten wurden sofort nach der Klinik geschafft. Eine unzählige Menschenmenge hatte sich in der Nähe der Unglücksstätte angesammelt und verfolgte die Fortschritte der Rettungsarbeiten mit ängstlicher Spannung. — Noch am Samstag Abend wurde eine Besichtigung der stehen gebliebenen Hintermauer seitens der städtischen Baubehörde vorgenommen. Gegen 7 Uhr war die Ortsbesichtigung beendet und die Feuerwehr rückte sodann mit ihren Geräthschaften zum Depot zurück. Bei der mühevollen Befreiung der beiden im Bauschutt vergrabenen Maurer hat die Wehr, wie hiesige Blätter schreiben, durch schnelles, thatkräftiges Eingreifen alle Anerkennung verdient. Herr Feuerwehrhauptmann Feldmann leitete die Arbeiten, welche durch die stehengebliebene Mauer mit Lebensgefahr verbunden waren. — Die beiden zur Klinik gebrachten Maurer, die Gebrüder Schwals aus Friesdorf, sind verhältnismäßig glücklich davongekommen. Dem im Gesicht Verletzten wurden die Wunden gereinigt und verbunden. Es zeigten sich bei demselben nur Hautabschürfungen und er konnte bereits am Samstag Abend die Klinik verlassen. Der zweite Verschüttete wurde in die Klinik aufgenommen. Bei ihm wurde ein Bruch des linken Beines oberhalb des Fußgelenkes festgestellt. Außerdem hatte er an verschiedenen Körperteilen, u. a. an der linken Schulter, leichtere Abschürfungen erlitten. Sein Zustand gibt keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Mit Ausnahme der einige Zeit in Anspruch nehmenden Heilung des Knöchelbruchs wird der Unfall auch für ihn voraussichtlich ohne bleibende Folgen verlaufen. So sind denn durch günstige Umstände und schnelle Hilfe glücklicherweise zwei Menschenleben erhalten geblieben, welche Jeder, der sich den Ort des Unfalles sogleich nach der Katastrophe angesehen, für verloren hielt.

* * *
* Rupelrath. Die erste Compagnie der Höfcheider freiwilligen Feuerwehr feierte mit ihren Gästen am 27. Jan. den Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers im Locale von Robert Schaaf in Rupelrath. Die Ortschaft hatte zur Feier des Tages reichen Flaggenschmuck angelegt. Gegen 5½ Uhr vereinigten sich die Mitglieder der Compagnie mit einer außerordentlich großen Zahl von Bewohnern von Rupelrath und den Nachbarorten zu einem solennen Kaffeetrinken. Der Hauptmann, Herr Hans ten Winkel, eröffnete die Feier mit einer schwungvollen Ansprache, in der er der Bedeutung des Tages gerecht wurde und forderte zu einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser auf. Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch ein. Eine Anzahl kleinere Theater-Aufführungen und Gesangdarbietungen wechselten hierauf mit einander ab und verjagten die

Anwesenden immer mehr in eine gehobene Stimmung. Herr Stöcker toastete auf die Kaiserin, Herr Aug. Ohligschläger jr. brachte den Gästen seinen Gruß dar, Herr Fritz Buntenschach rühmte die zahlreiche Theilnahme der Ortsangehörigen, die der Wehr nicht angehörten. Herr Pfarrer ten Winkel feierte die Einigkeit zwischen Arm und Reich, zwischen Hoch und Nieder, die, wie beim letzten Sedanfeste, so auch heute wieder in so erfreulicher Weise sich in unserer Gegend zeige. — Das Kaffeegeschick verschwand, der officiële Theil hatte sein Ende erreicht, die Musik ließ ihre Weisen erschallen und in munterem Tanze drehen sich manch altes Paar und sehr viele junge Pärchen bis — nun, bis es Zeit war, nach Hause zu gehen. Die Compagnie kann auf dieses Fest mit froher Genugthuung zurückschauen.

* * *

* **Mülheim a. Rh.** Wie alljährlich, so veranstaltete der Vorstand der hiesigen städt. freiw. Feuerwehr auch in diesem Jahre im Varenbräu den Mitgliedern der Wehr und den Freunden nebst Angehörigen einen „Gemüthlichen Abend“, der auch durchaus gemüthlich und in schönster Weise verlief. Der Varenbräu vermochte kaum die Theilnehmer alle aufzunehmen. Zu der Festlichkeit waren auch unser Herr Bürgermeister Steinkopf, die Herren: Beigeordneten Aldehoff und Keller, die Stadtverordneten Möhl, Schund und Sehlbach sowie Stadtbaumeister Rathke erschienen. Die Feuerwehrcapelle, welche im Laufe des Abends manch hübsches Musikstück unter Leitung des Capellmeisters Herrn Sterner zu Gehör brachte, leitete die Festlichkeit mit einem recht flott gespielten Festmarsche ein, wonach dann Herr Hauptmann Gaertner, der erste Chef der Wehr, die Anwesenden, besonders die Ehrengäste und Damen, herzlich willkommen hieß und kurz darnach in berechneten Worten den Kaiser toast ausbrachte. In das dreimalige Hoch stimmten Alle freudig ein und sangen dann begeistert die Nationalhymne. Auf der Bühne wurden von den Mitgliedern des Wehrvorstandes, M. Janssen und W. Esser, drei prächtige lebende Bilder gestellt, zu denen Herr Pet. Janssen verständnißvoll und mit schöner Betonung den verbindenden und erläuternden Text sprach. Die Bilder führten vor: „Die Wehr in voller Thätigkeit beim Löschen eines brennenden Hauses“, „Die Rettung eines Kindes aus Feuerschlingen“ und endlich „Drei Genien schützen die Wehr bei ihrem schweren Verufe“. Nun folgte die Decorirung einzelner Herren. Zuerst wandte sich Herr Gaertner an den Herrn Bürgermeister ungefähr mit folgenden Worten: „Sie sind nun, verehrter Herr Bürgermeister, fast 20 Jahre unter uns und haben hier viel Gutes gestiftet, haben viel für die Stadt gethan, wenn Ihnen auch leider von manchen Seiten dafür mit Andank gelohnt worden ist. Sie haben mit uns Schulter an Schulter gestanden bei Tag und Nacht bei Feuersbrünsten und Wassergefahren, besonders bei der Ueberschwemmung im Jahre 1882, oft sogar mit eigener Lebensgefahr. Dafür gebührt Ihnen viel Dank und wir bringen Ihnen denselben heute freudig dar. Sie und Herr Sanitätsrath Dr. Mörs, unseren stets hilfsbereiten Behrarzt, zählen wir gerne zu den Unseren. Ich überreiche Ihnen hiermit die goldene Medaille für 20 jährige treue Dienstzeit, indem ich Ihnen zugleich herzlich Dank sage für Alles, was Sie der Wehr Gutes erwiesen. Tragen Sie diese Medaille noch viele Jahre in Gesundheit und voller Thätigkeit.“ In das dreifache „Gut Heil“, welches der Redner auf den Herrn Bürgermeister ausbrachte, stimmten alle herzlich ein. Unter Anerkennung ihrer treuen Dienste erhielten noch ferner für 20 jährige Dienstzeit dieselbe Auszeichnung die Herren Ferd. Esser und Nicolaus Schuhl und für 10 jährige Dienstzeit wurden mit der silbernen Schnalle decorirt die Herren Scheil, Clemens Esser, Gottf. Herz und Bernli. Der Führer Herr J. J. Passenrath wurde, durch Verwechslung des Vornamens, nicht mit als zu den mit der silbernen Schnalle für 10 jährige Dienstzeit zu Decorirenden genannt. Derselbe erhält bei der nächsten Uebung die Schnalle und das Diplom und so wird dann der Fehler wieder gut gemacht werden. Allen wurde auch ein hübsches Diplom zu ihrer Decorirung überreicht, der Herr Bürgermeister erhielt dasselbe in hübschem Rahmen. Herr Sanitätsrath Dr. Mörs, der leider verhindert war zu erscheinen, wird die Medaille für 25 jährige Dienstzeit vom Verbande erhalten, ebenso Obersteiger Kierdorf. Der Vorstand und die Führerschaft (Officiercorps der Wehr) verehrten dem II. Hauptmann Herrn Jung einen prächtigen Ehrenfädel. Darauf wurde allen Decorirten ein dreimaliges jubelndes Hoch ausgedrückt. Herr Gaertner sprach noch seine Freude darüber aus, in diesem Jahre bei der Festlichkeit die städtische Brandcommission so vollzählig vertreten zu sehen und ließ auch sie hochleben. Darnach ergriff der Herr Bürgermeister das Wort, um im Namen der Decorirten den Dank der Wehr und ihrem Hauptmann Herrn Gaertner auszusprechen. Er schloß seine gehaltvolle Rede mit einem Hoch auf die wackere freiw. städt. Feuerwehr, ihre Führer und Leiter, namentlich ihren altbewährten,

biedersten ersten Hauptmann Herrn Gaertner. Auch hier stimmten alle jubelnd ein und der Präsident der Turngemeinde, Herr Berndgen, brachte dann nochmals in feuriger Rede ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Herrn Bürgermeister und den ersten Hauptmann aus. Herr Schund ließ die Damen hochleben. Mitglieder des „Männer-Quartetts“, nämlich die Herren Breßer, Hof und Heuser sangen einige humorvolle Couplets und fanden vielen Beifall, ebenso Mitglieder der Wehr mit Auf-führung des Scherzes: „Der unentzündbare Fidißus.“ Große Heiterkeit erregte auch eine Damencapelle und ihr drolliger Capellmeister. Ein Glanzpunkt des Abends war der Faschings-reigen, den Mitglieder der hiesigen Turngemeinde, alle in Pierrot-costümen, unter der sicheren Leitung des ersten Turnwarts Herrn Schund hübsch ausführten. Auch zwei gemeinschaftliche Lieder wurden mit Lust und Liebe gesungen. Der Herr Bürgermeister sprach allen, die zur Verschönerung des Festes und zum glücklichen Gelingen desselben beigetragen, wärmstens Dank aus. Mit herzlichsten Worten gedachte er auch der opferwilligen Frau des Herrn Gaertner und ließ sie hochleben, worauf Herr Gaertner mit einem Hoch auf die Frau Bürgermeister Steinkopf erwiderte. So verlief das Fest in schönster Gemüthlichkeit und in heiterster Stimmung. Nachher kamen auch die Tanzlustigen reichlich zu ihrem Rechte.

* * *

* **Mülheim am Rhein, 3. Febr.** Am Montag, 27. Jan., früh 1/2 7 Uhr, während Glockengeläute und Kanonendonner zum Kaisergeburtstage erschallten, ertönten die Alarmsignale unserer freiw. städt. Feuerwehr. Es war Großfeuer in der Fabrik feuerfester Steine von B. C. Forsbach & Co., Daucherstraße hier, ausgebrochen. Beim Anrücken der Wehr stand der Bau der größten Trockenkammer und Schreinerei in hellen Flammen. Bei Ankunft der Wehr aus dem 1. Bezirke war ein Theil derselben mit den Geräthen des 2. Bezirke, unter Leitung des zweiten Hauptmanns Jung, schon in voller Thätigkeit, und galt es insbesondere die anliegenden Gebäulichkeiten der ausgedehnten Fabrik zu schützen, da am brennenden Objecte sozusagen wenig zu retten war. Der erste Hauptmann, Gaertner, ließ nun, da nur 2 Strahlrohre in Gebrauch, noch 1 Schlauch mit Ver-luppelung anlegen und wurde man mit 4 Strahlrohren binnen 1/2 Stunde strenger Arbeit Herr des Feuers, so daß Comptoir, Maschinen- und Transmissionshaus, wie Trockenkammer 2 usw. vom Feuer vollständig verschont blieben. Das Brandobject ist versichert und der Betrieb der Fabrik in keiner Weise gestört. Die Besitzer derselben sandten dem ersten Hauptmann, Gaertner, am 1. Februar als besonderes Honorar für dessen Wehrleute mit Dankbrief 80 Mark.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Bericht der freiwilligen Feuerwehr Nieder-Sprockhövel für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. Januar 1896.

Bestand der Wehr am 1. April 1895: 55 active und 75 passive Mitglieder, am 31. December 1895: 56 active und 81 passive Mitglieder, mithin Zunahme: 1 activ und 6 passive Mitglieder. 4 active Mitglieder wurden wegen Verstoßes gegen die Ordnung von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. 7 active Mitglieder erhielten wegen öfteren, unentschuldigtem Fehlens bei Uebungen und Bränden einen schriftlichen Verweis. Die activen Mitglieder zahlen keine Beiträge, dagegen die passiven pro Jahr 3 M. Feuermeldestellen befinden sich im Orte 6 Stück.

Die Wehr wurde zur Hülfe gerufen:

Am 20. Mai: Brand des Bauernhauses Aug. Stöter zu Nieder-Sprockhövel; wurde im Entstehen gelöscht.

Am 7. Juli: Brand des Wohnhauses Gust. Strade zu Nieder-Sprockhövel; brannte total nieder.

Am 2. August: Brand des Wohnhauses G. Wechselmann zu Nieder-Sprockhövel; das Dach und ein Theil des zweiten Stockes wurden zerstört.

Am 3. August: Brand des Bauernhauses G. Brüggerhoff zu Nieder-Sprockhövel; das Dach des Wohnhauses, Stallung und Scheune wurden zerstört.

Am 17. August: Brand des Wohnhauses Fr. Krebs zu Oberholtshausen; das Dach und ein Theil des Stockwerkes wurde zerstört, Transportkosten wurden von der Gemeinde Oberholtshausen ersetzt.

Am 22. October: Blitzschlag im Wohnhause Dr. Kohlmes; wurde im Entstehen gelöscht und entstand nur geringer Schaden am Dachwerk.

Am 27. October: Brand des Wohnhauses Bachsmühle der Gebr. Selle zu Nieder-Sprockhövel; das Dach und ein Theil des Stockwerkes wurde zerstört.

Am 3. Nov.: Brand des Bauernhauses Fr. Rahmann zu Ober-Sprockhövel; das Dach, Stallung und Scheune wurden

zerstört, Transportkosten wurden von der Gemeinde Ober-Sprockhövel ersetzt.

Der Gesamtwert der in Gefahr gewesenen Gebäude betrug rund 65 000 M.

Hiervon wurden durch Feuer und Löschmaßregel zerstört rund 28 000 „

Mithin bleiben erhalten 37 000 M.

Den Mobiliarschaden können wir nicht genau ermitteln; jedoch ist derselbe verhältnißmäßig gering und wird etwa 7000 Mark betragen. Der Gesamtwert der in Gefahr gewesenen Mobiliars und Früchte betrug etwa 30—35 000 M.

An Übungen fanden statt: 1 Alarmübung und 8 Gesamtübungen, auch wurde 1 Übung zu Hohenhausen im Amt Haslinghausen abgehalten, wofür eine freiw. Feuerwehr errichtet werden sollte. Es traten daselbst auch 30 Personen zusammen, doch kam die Wehr wegen Mangel an Geld nicht zu Stande.

Feuer wurden 11 Vorstands- und Generalversammlungen abgehalten.

Die Theilnahme bei Bränden betrug 73%

„ „ „ „ „ „ „ „ 66%

Die Versammlungen wurden ebenfalls gut besucht.

Die Theilnahme würde besser gewesen sein, wenn nicht über die Hälfte der Mitglieder Vergleute wären, die durch ihren Beruf sehr oft von der Theilnahme abgehalten werden. Sterbefälle kamen nicht vor.

Die Wehr nahm Theil an dem Verbandsfeste der Rheinprovinz, dem Verbandsfeste des Gauverbandes des Kreises Hattingen zu Linden a. d. Ruhr. Der Verbandstag zu Siegen wurde durch 2 Delegirte besucht.

Am 31. December feierte die Wehr ihr Winterfest und wurde ein Ueberschuß von 58,65 M. erzielt. Auch nahm die Wehr an dem gemeinschaftlichen Sedanfeste in voller Stärke theil. Der im Vorjahre gegen die Gemeinde Durchholz angestrebte Proceß wegen Ersatz von baaren Auslagen bei geleisteter Löschhülfe wurde am 23. November 1895 in erster Instanz zu unsern Gunsten entschieden. Jetzt schwebt derselbe am Landgericht Essen, da die Gemeinde Durchholz Berufung eingelegt hat.

Die Wehr erhält jetzt von der Gemeinde pro Jahr ein Pauschquantum von 120 M., wofür die Transportkosten der Geräte zur Brandstelle, sowie die Reparaturen unsererseits zu bestreiten sind.

Der Kassenbestand betrug am 1. April 1895 59,68 M.

Es betrug die Einnahme:

Pauschquantum der Gemeinde 120,— M.

Gratification der Thüringia 20,— „

„ „ Weiff. Prov.-Feuer-

Societät 100,— „

„ „ North British and

Mercantile 40,— „

„ „ Berlinischen 30,— „

„ „ Baseler 25,— „

Beiträge der inactiven Mitglieder . . . 177,75 „

Eintrittsgeld zum Sylvesterfeste . . . 190,— „

Gratification des brandbeschädigten

Arnold Voßelmann hier 60,— „

Diverse kleinere Einnahmen 120,05 „ 882,80 „

Summa der Einnahme 942,48 M.

Die Ausgabe betrug:

An Unterstützungen von bedürftigen

Kameraden 148,10 M.

„ Transportkosten u. dergl. in Brand-

fällen 272,65 „

„ Neuanschaffungen von Uniform-

stücken und Reparaturen der Ge-

räthe 150,64 „

„ Unkosten bei der Bismarck-Geburts-

tag- und Sedanfeier 23,— „

„ Unkosten des Sylvesterfestes . . . 131,35 „

„ diverse Ausgaben: wie Boten, 50,25 „

Porto und dergl. 50,25 „ 775,99 „

Mithin Bestand am 1. Januar 1896 166,49 M.

Die Stimmung der Eingeseffenen ist jetzt im Allgemeinen gut.

A. Hummelsiep,

W. vom Hagen,

I. Hauptmann.

Schriftführer.

* **Hohenlimburg, 2. Februar.** Heute Morgen gegen 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmirt. Zu dem Fabrik-Etablissement des Herrn Fr. Boeder Ph. Sohn, Nahmerstr., war Feuer ausgebrochen. Infolge reichlicher Nahrung hatte der Brand bei Ankunft der Wehr schon eine größere Ausdehnung angenommen. Erst nach mehrstündiger Arbeit waren die schon brennenden Nebengebäude außer Gefahr und konnte das Feuer auf seinen eigentlichen Herd beschränkt werden. Trotzdem, daß schwere

Maschinentheile der oberen Stockwerke durchbrachen und mit Gefäße in die Tiefe stürzten, sind keine besonderen Verletzungen der Löschmannschaften zu verzeichnen. Bei der Schwierigkeit der Löscharbeit war es ein Wunder, daß die Wehr nach anstrengender Arbeit völlig Herr des Feuers wurde. Gegen 9 Uhr konnte die Colonne die Brandstelle verlassen. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

* * *

* **Dortmund, 1. Februar.** Gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr zur Arbeit gerufen. Die große Bau- und Möbelfabrik des Herrn Moriz Beremann, zwischen der Weissenburgerstraße und Milchgasse, stand in Flammen. Das erst vor wenigen Jahren errichtete 3 Stockwerk hohe Gebäude, inmitten bewohnter Häuser gelegen, war mit Holzvorräthen, theils fertigen, theils in Bearbeitung begriffenen Fabrikaten bis unter das Dach gefüllt, so daß das verheerende Element reiche Nahrung fand. Die Wehr war gegen das Feuer insofern fast ohnmächtig, da die zum Himmel auflodernden gewaltigen Flammengluthen das ihnen zugeführte Wasser im Nu verzehrten. Wäre nicht absolute Windstille gewesen und hätte nicht die anstoßende aus Stein und Eisen erbaute Tabakfabrik von Witte & Gech dem Feuer Einhalt geboten, so auch die große Fahrradfabrik von Falkenberg & Büßing, dann wären unbedingt weitere Gebäude in Mitleidenschaft gezogen worden. Gegen 12 1/2 Uhr sank das brennende Gebäude in sich zusammen. Seit dem Jahre 1885, dem Brande der Actienbrauerei, haben wir hier keinen Brand gehabt, bei dem solche Flammenmengen entwickelt worden wären. Die Feuerwehr hatte noch lange zu thun, ehe sie abrücken konnte. Unter Leitung des Brandmeisters Förster blieb eine Wache von sechs Mann zur Stelle, welche die ganze Nacht hindurch bis 9 Uhr Vormittags mit dem völligen Ablöschen des Brandes beschäftigt war. Ueber die Ursache des Feuers herrschen nur Vermuthungen.

* * *

* **Willebadessen.** Am 22. Jan., Abends 7 1/2 Uhr, brach in einem Wohnhause Feuer aus. Die alarmirte freiwillige Wehr war fast vollständig in 7 Minuten auf der Brandstelle und konnte die Löscharbeiten beginnen. Bei Ankunft der Wehr hatte bei dem herrschenden starken Sturme schon ein zweites Haus Feuer gefangen. Es gelang der Wehr nur unter äußerster Anstrengung, des nunmehr großen Feuers Herr zu werden. Es wurde gearbeitet bis Nachts 3 Uhr. Während dieser ganzen Zeit standen die Spritzenmannschaften bis ans Knie im Wasser. Der Wehr wurden die Löscharbeiten sehr erschwert, weil sie nur einen brauchbaren Schlauch hatte. Beim letzten Brande, im vorigen Sommer, waren die Schläuche geplagt und von Seiten der Wehr bei dem Gemeindevorsteher Herrn Bürgermeister und Ehrenamtmann Merz der Antrag gestellt worden, Ersatz zu beschaffen. Trotzdem dieser Antrag noch zweimal erneuert worden, waren noch keine Schritte in dieser Beziehung gethan. Ferner wird hier nicht für genügend Wasser zum Löschen gesorgt, sodaß, wenn ein Feuer im südlichen Theile der Stadt entstände, die Hälfte der Häuser ganz trocken aufklammen würden.

Panik im Theater zu Baltimore.

Im Theater zu Baltimore hat eine Panik viele Menschenleben gefordert. Es werden darüber folgende Einzelheiten gemeldet. Am 8 Uhr waren nur noch Stehplätze zu haben, und es befanden sich mindestens 3000 Personen in dem Theater, das eigentlich nur 2500 faßt. Zehn Minuten, nachdem der Vorhang in die Höhe gegangen war, wollte einer der Theaterbediensteten ein Gaslicht im zweiten Rang, nahe an der Bühne, anstecken, das durch Zufall erloschen zu sein schien. An dem Lichte fehlte die Spitze des Brenners, und als der Bedienstete ein brennendes Streichholz an den Gasarm hielt, schoß eine große Flamme in die Höhe, deren greller Widerschein an der Wand im ganzen Hause bemerkbar war. Ein Unglückseliger unter den Zuschauern schrie mit lauter Stimme „Feuer!“ und gab damit den Anlaß zu einer furchtbaren Panik. Unter lautem Geschrei und durchdringenden Schreckensrufen stürzte alles nach den beiden Ausgangsthüren, die gegen Front-Str. gelegen sind, und vor diesen drängten sich zwei gewaltige Ströme von Menschen, die aller Besinnung beraubt zu sein schienen, nach der engen Treppensucht. Einer der Menschenströme kam durch die rechte, der andere durch die linke Thür, und in der Mitte der Treppensucht stießen sie mit furchtbarem Anprall aufeinander. Ein entsetzliches Gedränge, ein Kampf, wie um Leben und Tod, entspann sich, während die Nachkommenen sich mit der Energie der Verzweiflung Bahn zu brechen suchten durch den vor ihnen befindlichen dichten Menschenknäuel. Eine große Anzahl der Drängenden und Kämpfenden wurde zu Boden geworfen, und die Nachdrängenden schritten über dieselben hinweg und traten mit den Füßen auf ihnen herum. Bis zu 20 und 30 Personen lagen da und dort am

Boden, in entsetzlicher Weise um Hülfe schreiend und sich infolge erlittener Verletzungen in furchtbaren Schmerzen am Boden windend. Aber die Nachdrängenden kannten kein Erbarmen und trampelten, nur auf ihre eigene Rettung bedacht, auf den Unglücklichen herum. Der entsetzliche Lärm im Theater zog auf der Straße eine ungeheure Menschenmenge an, die in das Theater einzudringen suchte und die entsetzliche Verwirrung noch größer machte. Die herbeieilende Polizei versuchte vergeblich, Ordnung zu schaffen. Von den 24 Todten waren viele erdrückt und furchtbar zerquetscht worden.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.

Anzeigen.

C. D. Magirus

Ulm a./Donau.

Fabrik für Feuerspritzen, mechanische Leitern, Steig- und Rettungsgeräthe, Personal-Ausrüstungen, Schlauchrequis., Sanitäts-Artikel, Beleuchtungsmittel etc.

Berlin: Kaiser-Medaille. — Chicago: Preis-Medaille. — Antwerpen: Gold. Medaille.

Fabrikt als Specialität in unübertroffener Güte:

Rettungsschläuche aus stärkstem Segeltuch, in verschied. Ausführung. **Sprungtücher** mit u. ohne Polsterung, durch ein Netz v. Garten verstärkt. **Selbstrettungsapparate** um sich selbst und andere Personen zu retten.

== Für Privatpersonen in höher gelegenen Stockwerken sehr zu empfehlen. == **Rauchapparate** mit ununterbrochener Luftzuführung. 667

Rauchkappe — System Magirus — in Hunderten von Exemplaren verbreitet, vorzüglich bewährt; neuerdings damit aus Todesgefahr gerettet: Mühlberg a. Elbe 5 Personen, Schiltigheim im Elsass 2 Personen.

Krankenwagen.

Tragbahnen.

Feuerwehr-Apotheken.

Sanitätsstaschen.

Illustr. Preislisten, Kostenvoranschläge gratis.

Nachdem die von mir auf der Feuerwehr-Ausstellung in Barmen ausgestellte Joppe vom Ausschuss des Rheinischen Feuerwehr-Verbandes als

Normal-Uniform

angenommen ist, halte ich mich den verehrten Wehren bei Anschaffungen von Uniformen bestens empfohlen.

== Muster stehen franco zu Diensten. ==

C. Henkel, Bielefeld.

Bopp & Reuther, Mannheim III

Armaturen- und Pumpenfabrik.

Specialität:

Ueberflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Standrohre.

Feuerhähnen.



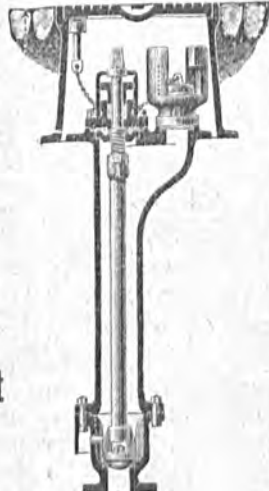
Specialität:

Unterflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Strahlrohre.

Schlauchverschraubungen.



Armaturen aller Art
für Wasser, Gas und Dampf.

607

PUMPEN
für jeden Zweck.



E. C. Flader

Jöhstadt i. S.

Specialfabrik
für

**Feuer-
löschmaschinen**

und Geräthe aller Art

in unübertroffener Construction
und Ausführung.

1860 gegründet. 70 Medaillen.

672 General-Vertreter:

Heinrich Meyer, Hagen.

287 Fachschriften für freiwillige
und Fabrik-Feuerwehren. Katalog
hierüber gratis und franco durch
Georg Gradenwitz, Feuerwehrbuch-
handlung, Berlin NO. 8, Landsbergerstr. 15.

615

Specialität:

Carabinerhaken aller Art

für Feuerweh- und Militärzwecke offerirt

Herm. Grundscheid,

Velbert (Rheinl.).

662

Das Barmer Städt. Orchester

hält sich für alle Musik- und Concert-Auf-
führungen, Soiréen etc. auch für Sonntags
und Feiertage bestens empfohlen.

Geß. Aufträge und Anfragen werden
an Herrn Hugo Palm, Barmen, Neuenweg 51
(Germania), erbeten.